

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 4 (1828)

Heft: 8

Nachruf: Nekrolog

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und seine Parthei, weil sie sich sogar nächtlicher Weile Umrübe zu Erreichung ihres Zweckes bedient haben, einen tüchtigen Verweis erhalten. Auch wurde noch der Beschluß gefaßt, deswegen ein warnendes Mandat verlesen zu lassen.

Gemäß dem Beschlusß von Neu- und Alt-Räthen sollte Herr Alt-Landesseckelmeister Moser auf heute den ins Landseckelmeisteramt schuldigen Betrag von 8402 fl. 2 kr. auf den Kanzleitisch legen. Hierüber ertheilte der neuerwählte Landseckelmeister, Hr. Streule, den Bericht, daß er heute von demselben an haar 3615 fl. 21 kr. 2 pf., und an Kapitalbriefen und Anweisungen an Hrn. Tobler in Speicher 2339 fl. erhalten habe, worüber der Große Rath seine Genehmigung ertheilte. Es bleibt also jetzt dem Amte noch zu gut 1853 fl. 40 kr. 2 pf.

Zu den fernern Verhandlungen dieser Sitzung gehören die Ernennung des Hrn. Jos. Anton Broger, Sohn des Hrn. Landammanns, zum Bataillons-Quartiermeister, und die Versetzung des Kurats in Brülsau, Hrn. Nigg's, nach Eggerstanden, in gleicher Eigenschaft.

N e k r o l o g .

545448

An einer Lungenschwindsucht, mit welcher er seit ge-
raumer Zeit dem Tode entgegenwelkte, ist in der Nacht
vom 20. auf den 21. August zu Herisau verschieden: Herr
Alt-Stathalter Johannes Wetter. Sein seliger Vater,
der ebenfalls die Würde eines Landstathalters bekleidet hatte,
war: Herr Joh. Ulrich Wetter von Herisau; von seiner
Mutter: Frau Cathrina Schenck, scheint er den lebhaften
Geist geerbt zu haben, der ihm eigen war. Geboren wurde
er den 8. April 1779. Frühe widmete er sich dem Handels-
stande, und mit unermüdlichem Fleiße und ausgezeichnetem
Talente errang er sich auf dieser Laufbahn ein bedeutendes
Vermögen. Wenn auch seine Familie bekanntlich in der
Revolution eine bedeutende Rolle spielte, so mag er bei

seiner damaligen Jugend noch kaum sehr thätig mitgewirkt haben. Hingegen erwähnen wir hier gern einen schönen Zug, der uns aus seinem damaligen Leben mitgetheilt wurde. Als nämlich die Interimsregierung im Jahre 1799 ein Hülfs-corps zur Vertreibung der Franzosen aufstellte, fiel das Loos auch auf ihn, mit demselben auszuziehen. Die Politik jener Tage machte ihn zum gemeinen Soldaten, aber ohne Widerrede fügte er sich, und stellte seinen tüchtigen Ersatzmann, der dann auch im Treffen bei Schwanden fiel, und ihm seine Familie zur Unterstützung hinterließ.

Ein glückliches Schicksal vereinte ihn im Jahr 1817 mit seiner nunmehrigen Wittwe, der damaligen Jungfrau F. Elisab. Schieß, die mit inniger Liebe sein Leben verschönert und ihn mit einer blühenden Familie erfreut hat, an der er mit dem wärmsten Vaterinne hieng.

Die Landsgemeinde von 1820 erhob ihn das erstemal zum Mitglied unserer Obrigkeit, indem sie ihn zum Landsfähnrich ernannte. Nachdem er zwei Jahre diese Stelle bekleidet hatte, erhielt er die gewünschte Entlassung, wurde aber schon im folgenden Jahre wieder von der Landsgemeinde mit der Wahl zum Landesstatthalter geehrt. In dieser Stellung wohnte er 1823 der eidgenössischen Tagsatzung zu Bern bei, sah sich aber schon im folgenden Jahre bewogen, auch von dieser Stelle seine Entlassung zu nehmen.

Schon ehe er in's öffentliche Leben berufen wurde und während seiner amtlichen Laufbahn war es ihm eigen, mit besonderm Eifer sich solcher richterlichen Fälle anzunehmen, wo nach seiner Ansicht die Wagschale der Gerechtigkeit seiner Nachhülfe bedurfte; daß seine Ansicht hierüber auch menschlich und somit nicht unfehlbar seyn mochte, darf nicht auftallen.

Ein besonderes Verdienst hat er sich während seiner amtlichen Laufbahn durch eifrige Unterstützung der Kantons-schule erworben; ein gewichtiger Anspruch auf eine Stelle in der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, welcher

er mehrere Jahre angehört hat. In seinem letzten Willen hat er noch der Kantonschule seine beiden Knaben zur Erziehung anvertraut, und wir wünschen ihr den gesegnetsten Einfluß auf diese beiden Kinder, die ein bedeutendes vaterländisches Geschlecht fortzuführen sollen.

5454.32

Der Schweizer und der Schwab.

Ein Spottlied, von einem Appenzeller im Anfange des 18ten Jahrhunderts geschrieben.

Ain mol ist an Schwob gewesa
ond ist an en Schwizer gsi
Schwob hot gfiert zu Markt si Fäsa
ond der Schwizer Chäs e chli.

Ob der Schwob äm ist begegnet
ond der Schwizer an ihn cho
Do es schön war ond nit regnet
ist er völli grüseli fro.

Schwob de Schwizer starch aschauer
ond der Schwizer gugt ihn a
Schwob dem Schwizer nit rät trauet
Schwizer nüd dem Schwoba-Ma

Wo hinus du plompa Schwizar
was gheits di du Schwobebliß
D'Schwizar gälte nit an grizar
D'Schwobe nüd en Bereschniß

D'Schwizer witi Hose hoba
D'Schwoba händ eng Höseli a
Großi plompi Däga troga
om ond om send Nösteli dra